

Johann Jacob Kirchstein

Als die Hoch-Würdigst-Durchlauchtigste Princesse Maria Sophia/ Herzoginn zu Mecklenburg, Fürstinn zu Wenden/ Schwerin und Ratzeburg/ auch Gräfin zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Princesse, und des Closters Rühne Regentinn, Unsers regierenden Durchlauchtigsten und Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn/ Herrn Adolph Friederich ... Tochter, In dem 18ten Jahre Ihres Alters/ den 21. Febr: 1728. sanfft und Seelig in dem Herrn entschlaffen und am 19. Martii. a. c. in das Fürstl. Begräbniß zu Mirau eingesencket ward ...

Neu-Brandenburg: Druckts Henrich Ernst Dobberthien, [1728]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1827133813>

Druck Freier  Zugang



4°

Kirchstein, Johann Jakob
Marie Sophie v. Meckl. - Stralitz +
1728

Mkl 8 II

170⁻⁴⁰

● entsäuert

Math. f. II.
170. 40

Als
Die Hoch-Würdigst-Durchlauchtigste
PRINCESSE,
Maria Sophia/

Berzoginn zu Mecklenburg, Fürstinn zu
Wenden / Schwerin und Rakeburg / auch Präsin zu
Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Prin-
cesse, und des Closters Rühne Regentinn,

Unsers regierenden

Durchlauchtigsten und Gnädigsten Lan-
des-Fürsten und Herrn/

Herrn Adolph Friederich des
Isten einzige und Hoch-geliebte

PRINCESSE Tochter,

In dem 18ten Jahre Ihres Alters / den 21. Febr: 1728.
sanfft und Seelig in dem Herrn entschlaffen und am 19. Martii. a. c. in
das Fürstl. Begräbniß zu Mirau eingesencket ward/

Solte seine Wehmucht durch Vorstellung
Der Thranen Mecklenburgs über die Unbeständigkeit die-
ses Zeitlichen Lebens in unterthänigster Devotion an den Tag legen

Johann Jacob Kirchstein,

Pastor an St. Marien zu Neuen-Brandenburg.

Neu-Brandenburg/
Druckts Henrich Ernst Dobberthlen / Hochfürstl. Hof-Buch-Drucker;

Hoff / Mufen , Stadt / und Land / sinckt nun in Ach und Leyd !
Es ist gethan mit euch und eurer Herrlichkeit /
Die Sonne eures Heyls ist Blut : roth untergangen /
Nun werffet Flohr auß Haupt und Seuffzer in die Luft /
Und opffert Schmerzens - voll die Herzen in die Gruft /
Die dieses arme Land in Ach und Angst gefangen :
Hier lieget unser Schak ! hier lieget unsre Lust !
Princessin , deren Ruhm / Genade / Glaub und Liebe
Den / welcher Sie gekant / bis zum Erstaunen triebe /
Bist Du uns weg geraubt ? O schmerzlicher Verlust !
Hoff / Mufen , Stad und Land / weint / weint ! hier ist zu weinen ;
Der Himmel ist erzürnt / und läßt Cometen scheinen .

Betrübtes Mecklenburg ! betrachte diesen Fall /
Den mehr als starcken Schlag und harten Donner - Knall /
Der deine Crone nimmt / und dich der Pracht beraubet .
Dein Strelitz war bisher ein schöner Paradies /
Wo sich die Weißheit selbst recht frölich sehen ließ ;
Jetzt ist dein Lebens - Baum versehrt / verlegt / entlaubet .
Gedencke nur der Zeit da man dich sitzen sah
In angenehmster Lust ; dein schmeichelndes Gefilde
Das machte dich gewiß zu Edens Ebenilde ;
Jetzt ist dein Nazareth ein wüstes Amana .
Betrübtes Mecklenburg / beweine deinen Jammer !
Die Sonne geht von dir in eine Todten - Kammer .

Trostloses Brandenburg / mein andre Vater - Stadt !
Ich weiß / daß dieser Schlag dich mehr betroffen hat /
Als wenn du vielerley auf eine Zeit erlitten .
Fürwahr / du hast auch Recht ; denn / da dieß helle Licht ;
So dir der Tod beraubt nunmehr gang gebricht /
Hat Dich die Finsterniß und Kummer - Nacht bestritten .
Dein Adolph Friederich , dein Landes - Vater / weint /
Die Theure Dorothee zerschmelket fast in Thränen /
Der hohe Fürsten - Thron zeigt ein gerechtes sehnen /
Daß statt des Purpur - Lichts ein schwarzer Glanz erscheint .
Trostloses Brandenburg / wein gleichfals um die Wette /
Denn deine Sonne steht auf einen Todten - Bette .

Hier weinet Herr und Knecht / hier weinet Leib und Haupt /
Und zwar mit höchstem Recht ; doch / ist es mir erlaubt
Zu fragen / wer ? warum / hat man uns so geschlagen ?
Da tritt der Wechsel auf / und zeigt mir viele Zeit /
Ich sehe um und um nur Unbeständigkeit /
Die ist der Herrsch - Sucht voll und darff nur lähnlich sagen :

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

Am

An meiner Willkühr hängt der Menschen Lebens-Lauff/
Mein wille gibt und setzt gar oft den Sarg zur Wiege/
Auff Alexanders Grab den Grenz-Stein seiner Siege/
Ich ruiniere viel / und bauwieder auff/
Wer alles meint zu seyn / der kan am Ende lesen /
Daß seine größte Macht ein bloßer Traum gewesen (a)

Die Unbeständigkeit gleicht einem Ballen-Spiel/
Und findet nirgends wo ein recht gewisses Ziel.
Heliogabalus kan solcher ziemlich gleichen/ (b)
Ob König Jacob gleich zum Fels durabo schrieb/
Philippi Lillie gang unbeweglich blieb/
Muß alles in der Welt den Untergang erreichen.
Wenn Maximilian den Türcken heftig draut/ (c)
Der Cardinal von Est' bey seinen Adler schreibt/ (d)
Ja / was Elisabeth mit großen Eyffer treibet/ (e)
Dem Bringen William in keinem trübten graut/ (f)
Ist solches alles doch in kurzer Zeit geschehen/
Wir müssen mit der Zeit / wie Sie mit uns vergehen.

Doch kommt der Unbestand auch nicht von ungesehr/
Und rechter Christen Tod von bloßen Schicksahl her;
Ein guter Tod ist uns der beste Theil vom Leben. (g)
Das hat zur Heyden Zeit ein Seneca erkandt/ (h)
Und noch viel ältere denselben schon genannt.
Epaminondas kan im Sterben Lehren geben.
Was Theodosius zur Grabschrift hat begehrt /
Was König Woldemar durch sichere Thal bemerkte/ (i)
Ja was den großen Carl in seinen Glauben stärckte/
Das hat gewiß zulezt ein seelger Tod gewehrt.
Besundheit / Sicherheit / ist völlig zubekommen /
Wenn wir nur durch den Tod im Himmel auffgenommen.

Durchlauchtigst- Seeligste ! Du hast den Gang vollbracht/
Und Gott hats auch mit Dir/ Princessin, wohl gemacht.
Hier warst Du unsre Cron des ganken Landes Sonne/
Des Großen Vaters Trost / der Theuren Mutter Lust /
Der Tugend Meisterstück/ Du wohntst in jeder Brust/
Dein Blick / Dein Vorsprach gab den Armen Licht und Wonne.
Dein Himmlisch hoher Geist stieg hier schon Himmel an/ (b)
Wir waren Dein nicht werth/ drum bist Du uns erkogen/ (c)
Jedoch Du bleibst gewiß dem Lande noch gewogen/ (d)
Dein Jesus ruffet Dich / wohl ! Fürstin/ geh voran/ (e)
Du wirst als seine Braut vor Gottes Thron gelangen / (f)
Wir alle kommen einst mit Freuden nachgegangen. (g)

Indes

Indes/ Dreueinger Gott/ steh unserm Herkog bey/
 Daß Ihm die Creukes - Last nicht unerträglich sey/
 Gib seiner Seelen doch/ o Vater! zu erkennen/
 Daß dieser harte Riß aus Vaters Treu geschehn/
 O laß Ihn/ liebster Gott/ doch deinen Beystand sehn /
 Und ihn nicht alzu bald von seinem Lande trennen!
 Du hörest/ großer Gott/ ja deiner Kinder flehn;
 Wir bitten allesamt um unsers Jesu wegen/
 Gib Unserm Herkog noch den hochverlangten Seegen;
 So wollen wir mit Danck zu Deinem Altar gehn.
 Du bist der helfen kan / du wirst es mit den deinen /
 Wenns noch so traurig scheint / doch niemahls böse meinen.

Durchlauchste Herkogin/vollkommne Dorothee
 Sieh hier dein armes Land von deines Thrones Höh /
 Wir bitten laß dich nicht des Schmergens-Macht verzehren.
 Zwen theure Pfänder sind zwar Himmel angeschickt;
 Doch sieh/ wie alles Volck auff Ihre Fürstin blickt.
 Durch dich kan uns der HErr noch unsern Wunsch gewehren.
 Es wohnet ja in Dir ein wahrer Helden Sinn/
 Denn Johann Adolphs Geist belebet dein Gemühte;
 Drum laß die Traurigkeit. Herk Leben und Geblütthe
 Gibt jedermann vor Dich/vollkommne Herkogin/
 Du wirst/ Genädigste/uns dießmahl gnädig hören/
 Herk/ Feder / Mund und Hand soll stets dein Lob vermehren.

Hoff / Mufen , Stadt und Land / Ihr steht in größten Leyd;
 Doch blicket auch zugleich in eurer Traurigkeit
 Auf unsern Fürsten Thron/ wo noch die Höchsten Leben:
 Es lebt der Herkog noch / es lebt die Herkogin/
 Erhebet Himmelwerts Gedancken/ Müht und Sinn/
 Gott kan/wenns ihm gefällt/ uns einen Prinzen geben.
 Denn ist der Platz ersetzt/ und unser Wunsch beglückt.
 Indes Hoch-Seeligste erkennen wir die Gaben/
 So Dir von Gott gescheneckt/ und wir genoßen haben
 Nun wirst Du stets bey Gott mit Himmels-Lust eravlickt.
 Hoff / Mufen , Volck und Land/Sie kommt zu euch nicht wieder.
 Die Wehmut macht mich still / die Feder fällt mir nieder.

-
- (a) Webers Font: 88: Exempl. 10.
 (b) Lamprid c. xxv.
 (c) Zinckgraf cont: part. 4. p: 298.
 (d) Aldrov: ornithol: libr. 2. p: 103.
 (e) Camden P. 1. p: 27.
 (f) Meteran. Hist: Belg. Libr: XII.
 (g) Thuar: Hist: Libr: XI. p: 225. Epithaphium Ferdinandi Non: Professoris Salamantici: maximum vite bonum mors.
 (h) Seneca epist: LXX. bene mori est effugere male vivendi periculum.
 (i) Meursig T. 1. L. V. 100.

LBMV Schwerin 33
000 312 924



In meiner Willkühr hängt der Menschen Lebens-Lauff/
in wille gibt und setzt gar offft den Sarg zur Wiege/
f Alexanders Grab den Grenz-Stein seiner Siege/
sch ruinire viel / und baue wieder auff/
r alles meint zu seyn / der kan am Ende lesen /
ß seine gröfste Macht ein bloßer Traum gewesen (a)

Die Unbeständigkeit gleicht einem Ballen-Spiel/
Und findet nirgends wo ein recht gewisses Ziel.
iogabalus kan solcher ziemlich gleichen/ (b)
Ob König Jacob gleich zum Fels durabo schrieb/
hilippi Lillie gang unbeweglich blieb/
iß alles in der Welt den Untergang erreichen.
Wenn Maximilian den Türcken heftig draut/ (c)
r Cardinal von Est' bey seinen Adler schreibet/ (d)
/ was Elisabeth mit großen Eyffer treibet/ (e)
Dem Bringen William in keinem trüben graut/ (f)
es doch in kurzer Zeit geschehen/
mit der Zeit / wie Sie mit uns vergehen.

mt der Unbestand auch nicht von ungefahr/
r Christen Tod von bloßen Schicksahl her;
d ist uns der beste Theil vom Leben. (g)
ur Heyden Zeit ein Seneca erkandt/ (h)
viel ältere denselben schon genannt.
an im Sterben Lehren geben.
odofius zur Grabschrift hat begehrt /
Woldemar durch sichere Thal bemerkte/ (i)
großen Carl in seinen Glauben stärckte/
jewiß zulezt ein selger Tod gewehrt.
Sicherheit / ist völlig zubekommen /
ur durch den Tod im Himmel auffgenommen.

nichtigst- Seeligste ! Du hast den Gang vollbracht/
hats auch mit Dir/ Princeslin, wohl gemacht.
Du unsre Cron des ganken Landes Sonne/
zen Vaters Trost / der Theuren Mutter Lust /
nd Meisterstück/Du wohntst in jeder Brust/
Dein Vorsprach gab den Armen Licht und Wonne.
mlisch hoher Geist stieg hier schon Himmel an/
Dein nicht werth/ drum bist Du uns erkogen/
leibst gewiß dem Lande noch gewogen/
is ruffet Dich / wohl ! Fürstin/ geh voran/
ß seine Braut vor Gottes Thron gelangen /
nmen einst mit Freuden nachgegangen.

Indes

